

1

Der Mann bemerkte die Frau nicht, die sich im Schatten eines Hauseinganges versteckt hielt. Er ging beschwingt die Straße entlang. Die Frau folgte ihm. Sie wartete nur auf die richtige Gelegenheit. Sie hatte Glück. Der Mann lenkte seine Schritte zu der kleinen Parkanlage. Wenige Lampen erhellten den Weg. Plötzlich war der Kerl vor ihr verschwunden. Sie lief langsam weiter. Da sah sie ihn - er pinkelte an einen Baum. Perfekt. Es ging so schnell, dass er nicht reagieren konnte. Sein Kopf wurde gegen den Baum gedroschen; er wurde kurz bewusstlos. Als er wieder zu sich kam, waren seine Hände und Beine gefesselt. Er fühlte einen Stofffetzen in seinem Mund. Eine Frau stand über ihm. Ein Messer blitzte in ihrer Hand.

„Wie war dein Tag heute?“, flüsterte sie. Sie verbarg ihr Gesicht nicht. Wenn sie mit ihm fertig wäre, würde er sie nicht mehr verraten können. „Die Frau verprügelt und die Tochter gleich mit? Und weils so schön war, beide noch vergewaltigt? Respekt, ganz schön üppiges Tagwerk!“

Der Mann versuchte, sich zu befreien. Als die Frau das Messer über seine Brust wandern ließ, wurde er bleich. Er schwitzte. Seine Augen weiteten sich, als das Messer sein Genital erreichte. Sie schnitt es mit einer raschen Bewegung ab und warf es weg. Der Mann wollte schreien, doch es war nur ein leises Gurgeln zu hören. Er bäumte sich auf, zerrte an seinen Fesseln. Während das Blut aus ihm herausschoss, legte sie Fotos neben ihn. Der Widerling war darauf zu sehen. Wie er seine Frau verdrosch und sie vögelte. Wie er sein Kind vergewaltigte.

Sie beobachtete das Zucken seines Körpers. Dann wurde er ruhig. Das Gurgeln erstarb.

Wieder einer weniger. ‚Gut so!‘, dachte sie befriedigt.

Etwas weiter hinten - im Schutz des dichten Gebüschs - holte sie eine Plastiktüte aus ihrer Jackentasche. Sie warf ihr Messer, das ihr schon viele gute Dienste geleistet hatte, hinein. Sie zog ihre blonde Langhaar-Perücke vom Kopf. Auch die wanderte in die Tüte, ihre Turnschuhe fielen hinterher. Aus der Seitentasche ihrer Cargo-Hose nahm sie dünne Ballerinas und streifte sie über. Es passte nicht zusammen. Man würde sie für bescheuert halten, aber nicht für eine Mörderin. Mit federnden Schritten und ihrer Plastiktüte, die nun auch ihre festen Gummihandschuhe enthielt, verließ sie den Park und ging in ihre Stammkneipe – direkt ins Hinterzimmer. ...

1. Auflage

© 01. Mai 2017 Susanne Sebastian

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten. Dies ist eine fiktive Geschichte. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und nicht beabsichtigt.

www.susannesebastian.de

[Facebook.com/susannesebastian.de](https://www.facebook.com/susannesebastian.de)